Die Waffenrüstung Gottes

Teil 1

Referent	Karl-Heinz Weber
Datum	17.06.1994
Länge	01:11:37
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw033/die-waffenruestung-gottes

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich möchte mit der Betrachtung des Epheserbriefes, den wir ja schon zweimal hier zusammen betrachtet haben, fortsetzen. Und zwar lesen wir von Kapitel 6, Vers 10 an.

Epheser 6, Vers 10 Übrigens, Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.

Zieht an die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr zu bestehen vermöget, wieder die Listen des Teufels. Denn unser Kampf ist nicht wieder Fleisch und Blut, sondern wieder die Fürstentümer, [00:01:02] wieder die Gewalten, wieder die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wieder die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Ördern. Deshalb nehmet die ganze Waffenrüstung Gottes, auf das ihr an den bösen Tagen zu widerstehen und nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermöget. Steht nun, eure Lenden umgürdet mit Wahrheit und angetan mit dem Brustteil der Gerechtigkeit und beschut an den Füßen mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens. Indem ihr über das alles ergriffen habt, den Schild des Glaubens, mit welchem ihr imstande sein werdet, alle feurigen Pfeile des Bösen auszulöschen. [00:02:07] Nehmet auch den Helm des Heils und das Schwer des Geistes, welches Gottes Wort ist. Zu aller Zeit betend mit allem Gebet und Flehen in dem Geiste und eben hierzu wachend in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen und für mich, auf das mir Rede verliehen werde im Auftun meines Mundes, um mit Freimütigkeit kundzutun das Geheimnis des Evangeliums, für welches ich ein Gesander bin in Ketten, damit ich in demselben freimütig rede, wie ich reden soll. Ist das nicht zu laut durch den Lautsprecher oder ist der aus?

[00:03:02] Ist nicht zu laut?

Da wir schon zweimal hier etwas betrachten durften über den Epheserbrief, möchte ich mir heute Abend eine längere Einleitung ersparen, nur eine kurze Dreiteilung dieses Briefs geben.

Man kann den Brief nach verschiedenen Gesichtspunkten einteilen, aber in Verbindung mit dem gelesenen Abschnitt wollen wir uns einmal daran erinnern, dass wir in dem Epheserbrief drei herausragende Dinge haben. Das erste ist die Stellung des Gläubigen, Kapitel 1 bis 3. Das zweite ist der Wandel des Gläubigen, Kapitel 4, Vers 1 bis 6, Vers 9. Und das dritte ist der Kampf des Gläubigen.

[00:04:07] Davon haben wir heute Abend gelesen. Eigentlich ist das in dem natürlichen Leben anders.

Da beginnt man mit Kampf, um eine Stellung zu sichern.

Aber im Epheserbrief ist das anders. Da stellt Gott uns zunächst in eine Stellung, die er uns geschenkt hat. Wenn wir an Epheser 1 und 2 denken.

Nur einmal Kapitel 2, Vers 6. Und hat uns mit auferweckt und mitsitzen lassen in den himmlischen Ördern in Christo Jesu. Der Epheserbrief stellt uns zuerst unsere Stellung vor, die wir in Christo bekommen haben. [00:05:04] Und zwar einzeln und gemeinsam.

Wir haben in den ersten drei Kapiteln Segnungen, die dem Einzelnen individuell geschenkt sind. Und wir haben gemeinsame Segnungen. Das ist nicht ganz unwichtig, auch in Verbindung mit unserem Abschnitt. Jeder für sich persönlich hat ein individuelles Teil. Ganz für sich allein. Aber darüber hinaus haben wir auch gemeinsame Segnungen.

Wir gehören zu diesem einen Leib des Christus. Wir bebilden die Behausung Gottes im Geiste. Und diese Stellungen bleiben auch in Ewigkeit unverändert für jeden Einzelnen und für uns gemeinsam. Und nachdem uns diese Stellung gezeigt wird, sagt uns dann ab Kapitel 4 der Heilige Geist, [00:06:05] jetzt wandelt entsprechend dieser Berufung, die euch in diese Stellung hinein versetzt hat. Das ist der christliche Wandel.

Wenn wir in Christo versetzt sind, in himmlische Erde, dann kommen wir gleichsam ab Kapitel 4 aus dem Himmel, wenn ich das einmal so sagen darf, um dann als himmlische Menschen in irdischen Beziehungen himmlisches Licht zu verbreiten. Das ist der Wandel des Epheserbriefes. In den Beziehungen der Geschwister untereinander, in der Ehe, das haben wir betrachtet, in der Familie und im Berufsleben, stehen wir in irdischen Beziehungen, in denen alle anderen Menschen auch stehen. Aber wir dürfen jetzt als himmlische Menschen diesen irdischen Beziehungen einen himmlischen Adel verleihen. [00:07:11] Das heißt, wir sind andere Ehegatten als Menschen dieser Welt.

Wir führen ein anderes Familienleben als die Kinder dieser Welt und sind auch andere Arbeitnehmer und andere Arbeitgeber. Und wenn wir entsprechend dieser Stellung, in die wir gekommen sind, auch jetzt in den irdischen Beziehungen wandeln, führt das unweigerlich zu Spannungen. Und damit kommen wir zu dem Kampf. Man kann sagen, das führt automatisch zum Kampf, wenn wir wirklich himmlisches Licht in diesen irdischen Beziehungen verbreiten. Denn wir leben diese himmlischen Grundsätze aus in einer Welt, wo der alte Mensch regiert. [00:08:11] Und in diese Sphäre des alten Menschen sind wir als neue Menschen hineingesetzt, um dort himmlische Grundsätze zu offenbaren. Denken wir an das Berufsleben, Eheleben, Familienleben. Das kann nicht anders sein, als dass zu Kampf führt. In einer Welt, wo Satan regiert, wo er der Fürst ist, gibt es im Blick auf diese Ausübung dieser himmlischen Gesinnung Spannungsfelder, Kämpfe. Und damit wollen wir uns jetzt in diesen Abenden beschäftigen.

[00:09:02] Damit wir aber im Blick auf diesen Kampf klare Vorstellungen haben, wollen wir uns zunächst einmal daran erinnern, was dieser Kampf nicht bedeutet. Es wäre nicht gut, wenn wir alle Probleme, alle Kämpfe, die der Christ hat, jetzt einordnen nach Epheser 6.

Es gibt etliche Kämpfe in der Schrift, die mit Epheser 6 überhaupt nichts zu tun haben. Es ist zum Beispiel nicht der Kampf gegen die Verlockungen von Seiten der Welt. Dies sollen wir fliehen.

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024

Fliehe die Hurerei zum Beispiel um die jugendlichen Lüster. Es ist auch nicht der Kampf gegen die in uns wohnende Sünde. Die sollen wir im Tode halten. Es ist auch nicht der Kampf des Evangeliums, Philippa 4 am Anfang, [00:10:03] die in dem Evangelium mit mir gekämpft haben. Das ist mir ein Angriffskampf, um dem Satan Beute zu entreißen. Es ist auch nicht der Kampf der Wahrheit gegen falsche Lehren. 2. Korinther 5, glaube ich, Vers 4, nein, 2. Korinther 10, ja, 2. Korinther 10, Vers 4 und 5, da wird von einem Kampf gesprochen, der göttlich ist, um Vernunftschlüsse zu zerstören und jede Höhe, die sich erhebt, wieder die Erkenntnis Gottes. Es ist auch nicht der Kampf um das Wachstum der Seelen.

Davon spricht Paulus in Kolosser 2, Vers 1, [00:11:03] denn ich will, dass ihr wisst, welchen großen Kampf ich um euch habe oder um die, die Laodizeer sind. Es ist auch nicht der Kampf nach Galater 5 zwischen Geist und Fleisch.

Das Fleisch gelüstet wieder den Geist. Das sind alles Kämpfe, die wir haben. Aber es ist nicht der Kampf, der hier gemeint ist. Hier geht es um den Kampf im Lande.

Wenn das Volk Israel zunächst in Ägypten war, dann hatte es, ich sage einmal, Kampf mit Pharao, den Kampf in der Welt. Dann zog es durch die Wüste und dann hat es auch Kampf in der Wüste gegeben. Beispiel mit Sion und Og.

[00:12:04] Aber dann kam das Volk ins Land, nachdem es den Jordan durchzogen hatte. Und dann gab es Kampf im Lande. Und davon spricht unser Abschnitt. Und doch ist es nicht einfach zu verstehen, wieso es jetzt im Lande Kampf gibt. Und wir müssen, ich denke, auch gut auffassen, damit wir nicht jetzt Vorbilder aus dem Alten Testament zu übertragen, dass sie unbedingt entsprechend sind. Sie können auch gegensätzlich sein. Wir haben im Alten Testament Vorbilder, die man wirklich direkt übertragen kann. Wenn man an Aaron zum Beispiel denkt, ist er ein Vorbild von dem Herrn Jesus. Unzweifelhaft.

Aber im Hebräerbrief wird oft Aaron dem Herrn Jesus gegenübergestellt. [00:13:06] Also Dinge, die uns im Alten Testament gezeigt werden, sind nicht immer analog. Sie sind auch manchmal gegensätzlich. Und das müssen wir auch jetzt beachten, wenn wir an den Kampf denken, der uns im Buche Joshua vorgestellt wird, wo die Kinder Israel im Lande die Feinde vertreiben mussten, um das Land zu erobern.

Wir haben hier auch Kampf im Lande. Aber wir müssen nichts erobern und wir müssen auch keine Feinde austreiben. Wir haben also jetzt zwar Vorbild vom Buch Joshua zum Epheserbrief, aber wir haben darin Gegensätzliches. Wir sind nach Epheser 1 schon in das Land versetzt.

[00:14:05] Unsere Stellung ist im Lande, in den himmlischen Örteln. Und doch sind wir in unserem Leibe noch auf der Erde.

Wo findet nun der Kampf statt? Das ist ganz wichtig, dass wir das verstehen. Der Kampf findet nicht im Himmel statt. Der Kampf findet auf der Erde statt.

Er findet da statt, wo wir in unseren irdischen Beziehungen als himmlische Menschen, als diejenigen, die den neuen Menschen angezogen haben, der nach Gott geschaffen ist, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit, da findet dieser Kampf statt. Wenn wir dem Leibe nach im Himmel sind, gibt es keinen Kampf. [00:15:03] Und warum nicht?

Weil im Himmel keine Angriffsfläche mehr bei uns zu finden ist, wo der Feind ansetzen kann, erstens. Und zweitens, weil dort der Feind dann nicht mehr ist, wo wir auf ewig sein werden. Jetzt ist er noch in den himmlischen Örteln. Wenn wir aber im Himmel sind, nach Offenbarung 12, wird er aus dem Himmel geworfen. Also wir müssen gut verstehen, dass sich der Kampf auf der Erde abspielt. Da, wo wir jetzt als himmlische Menschen diese himmlischen Grundsätze auswählen.

Natürlich ist er wieder die geistliche Mächte der Bosa, das werden wir gleich noch betrachten. [00:16:01] Aber er ist ganz praktisch in den alltäglichen Lebensumständen zu führen. Und ich glaube, das ist nicht schwer nachzuvollziehen. Wenn es dem Feind gelingt, uns in unseren Ehen zu Fall zu bringen, dann sind wir unfähig, die himmlischen Segnungen dieser Feserbriefe zu genießen.

Dann muss uns der Heilige Geist leider in eine ganz andere Richtung führen. Dann muss er uns dahin bringen, dass wir in diesen alltäglichen irdischen Beziehungen zueinander finden, [00:17:01] bekennen und dann kann er uns nicht mehr diese herrlichen Wahrheiten des Feserbriefes nahe bringen. Also der Feind versucht uns in den irdischen Beziehungen zu Fall zu bringen, damit wir uns nicht erheben zu der Fülle der himmlischen Segnungen dieses Briefes. Dazu kommt, dass es ein reiner Verteidigungskampf ist.

Wir müssen überhaupt nichts erobern. Wir sind in dem Lande. Wir haben es nach Kapitel 1 und 2 in Besitz genommen. Aber jetzt kommt der Feind und möchte uns den Genuss an diesen himmlischen Segnungen rauben.

Natürlich ist es wahr, dass wir uns durch die Beschäftigung mit diesen Segnungen [00:18:05] in die Fülle und Herrlichkeit dieser Segnungen hineinarbeiten müssen, um es zu genießen. Das ist wahr. Aber wir müssen daran festhalten, dass es nichts zu erobern gilt. Leider wird das manchmal auch teilweise in unseren Schriften etwas so dargestellt, dass wir noch so gleichsam Feldzüge machen müssten in diesem Lande. Nein, wir haben es in Besitz genommen. Es geht darum, das zu genießen, was uns von Christus in vollkommener Weise geschenkt worden ist. Aber gerade an diesem Genuss will uns der Feind hindern. Ich möchte zwei Beispiele anführen aus dem Alten Testament. Das eine ist in Richter 6.

Da haben wir einen Gideon. Ich glaube, das illustriert das sehr schön.

[00:19:07] Im Richter 6 lagen die Midianiter wie Heuschrecken an Menge im Tal. Und sie wollten dem Volk den Segen des Landes nehmen.

Sie wollten ihnen die Frucht nehmen, den Weizen nehmen. Und dann schlägt Gideon den Weizen aus in der Kälte seines Vaters.

Ist das nicht herrlich?

Er verteidigt die Frucht des Landes angesichts der Anschränkungen des Feindes, ihnen diese Frucht zu nehmen. [00:20:05] Und eine zweite Stelle, da denke ich an Schammer, ist das 2. Samuel 23, könnte das sein? Ja. 2. Samuel 23, Vers 11, da wird Schammer erwähnt, der sich auf ein Ackerstück vor Linsen stellte, die Philister waren versammelt und wieder wollten diese Philister dem Volke die Frucht nehmen, den Segen nehmen. Und da stellt er sich auf das Stück Linsen und rettete es und schlug die Philister und schaffte eine große Rettung. Ach, wenn uns das einmal so richtig deutlich wird, dass der Feind nicht will, [00:21:04] dass wir uns erfreuen an den himmlischen Dingen, an den

himmlischen Segnungen und ich denke, das ist nicht so schwer zu verstehen. Wenn wir unser Alltagsleben sehen, dann empfinden wir doch, wie uns der Feind in die Verwicklungen des irdischen Lebens so einbindet und uns auch zu Fall bringt, ob es im Berufsleben ist, in der Ehe, in der Familie oder auch im Zusammenleben mit den Geschwistern. Das ist doch hochaktuell in unseren Tagen. Wie er die Herzen von Brüdern entzweit, wie er uns Zeit, Energie, Kraft nimmt, um uns zu erfreuen an unserem ewigen himmlischen Teil und wir mit den einfachen, irdischen Dingen beschäftigt sein müssen und uns nicht erheben können zu dieser Herrlichkeit der Segnungen des Epheser-Fehles. [00:22:07] Aber jetzt kommt noch ein Gedanke hinzu und ich glaube, der ist eigentlich der tiefgründigste Gedanke im Blick auf die Absichten des Feindes. Es ist wahr, dass der Feind uns den Genuss an diesen Dingen nehmen will, aber doch ist dieser Gedanke etwas selbstsüchtig. Dann denken wir an unseren Genuss. Wir sollten mehr noch an Gott denken, an den Herrn Jesus denken. Der Feind möchte letztlich in seinen Absichten Gott schaden und dem Herrn Jesus schaden.

Uns auch, aber eigentlich gelten seine Angriffe dem Herrn Jesus und Gott. Er ist der große Widersacher Gottes. [00:23:01] Und wie schadet er Gott und dem Herrn Jesus? Indem er uns zu Fall bringt in den irdischen Beziehungen, damit der Jesus und Gott nicht durch uns verherrlicht wird. Damit der Jesus in uns keine Frucht findet. Und deshalb bringt er uns zu Fall, um Gott zu treffen.

Lasst uns darüber etwas nachdenken. Die Angriffe des Feindes richten sich gegen die göttlichen Personen. Gott sucht Frucht an uns, Johannes 15. Der Jesus will in uns verherrlicht werden. Und wenn er uns zu Fall bringt, wenn der Feind uns zu Fall bringt, sind in gewisser Hinsicht diese Absichten Gottes mit uns durch den Feind vereidelt worden.

[00:24:06] Deshalb lasst uns nicht dem Feind zur Hand gehen, sondern, wie es hier heißt, seinen Angriffen widerstehen.

Da wir es aber jetzt mit einem sehr listigen und auch mächtigen Feind zu tun haben, ist menschlich gesprochen der Kampf für uns in unserer Kraft unmöglich.

Wir können diesen Listen des Feindes aus unserer Kraft nicht widerstehen. Und deshalb gibt uns Gott seine Waffenrüstung.

Damit wir doch nicht unterliegen, gibt er uns eine Waffenrüstung. Wir müssen also dem Feind nicht entgegenreden mit unserer Schleue, [00:25:04] mit unserer Taktik und mit unserer Intelligenz.

Er stellt uns etwas zur Verfügung, was von ihm kommt, damit wir den Feind in die Flucht schlagen.

Nun wollen wir zu dem ersten Vers des gelesenen Abschnittes kommen.

Übrigens, Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.

Vielleicht darf ich noch eine kleine Brücke schlagen zu den Abschnitten vorher. Von Kapitel 5 Vers 22 bis 6 Vers 9 werden einzelne Gläubige angesprochen.

[00:26:02] Frauen, Männer, Eltern, Kinder, Arbeitnehmer, Arbeitgeber.

Einzelne Gruppen von Gläubigen werden angesprochen. Jetzt aber wendet sich der Heilige Geist wieder an alle und sagt zu allen, die er vorher einzeln angesprochen hat, jetzt aber, Brüder, seid in

diesen vorher genannten Verhältnissen stark.

Seid stark in diesen irdischen Beziehungen, damit euch der Feind in diesen Beziehungen nicht zu Fall bringen kann. Und diese Worte leitet er ein mit dem kleinen Wörtchen Übrigens.

Wir dürfen jetzt nicht denken, jetzt kommt etwas, das ist nebensächlich. [00:27:04] Das ist nicht so wichtig. Das ist noch ein kleines Anhängsel an diesem Brief. Die Hauptsachen sind eigentlich schon dargelegt. So ist das nicht. Wir haben das etliche Male in der Schrift, das der Apostel Paulus Übrigens sagt. Und immer kommt etwas ganz Wesentliches. Wenn wir das nicht hätten, dann würden uns maßgebende Belehrungen fehlen.

Ich denke gerade einmal an den Thessalonicher Brief. Da haben wir das auch.

Kapitel 4, 1. Thessalonicher 4, Vers 1.

Welch ein wichtiges Kapitel ist gerade dieses 4. Kapitel des Thessalonicher Briefes. Stellen wir uns einmal vor, wir hätten die Belehrungen nicht, die in diesem Kapitel enthalten sind. [00:28:02] Es ist so ähnlich, wie wenn wir einen Brief schreiben und sagen am Ende Übrigens. Was ich also noch unbedingt sagen will, was ich auf gar keinen Fall vergessen darf. So ähnlich ist das auch hier in diesem Brief. Übrigens, Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zunächst etwas zu dem Ausdruck insgesamt. Wir haben hier auf der einen Seite 100% Verantwortung.

Wir werden aufgefordert, seid stark.

Paulus legt die ganze Last der Verantwortung auf uns. Du und ich, wir sollen stark sein. Und zwar in dem Herrn.

[00:29:04] Nicht in Christo. Ist das dann so entscheidend? Nicht in Jesu.

Gottes Wort ist also sehr genau in der Wahl seiner Ausdrücke. Wenn es hieße in Christo, würde das bedeuten, dass wir jetzt an unsere Vorrechte erinnert werden. Aber nein, er sagt in dem Herrn. Und das ist ein Appell an unsere Verantwortung. Er sagt auch nicht in Jesu.

In Jesu würde bedeuten, in dem auf der Erde lebenden Jesus.

Obwohl dieser auf der Erde lebende Jesus das vollkommene Vorbild ist.

Auch in diesem Kampf, das werden wir noch sehen. Aber die Kraft zu diesem Kampf können wir nur bekommen in dem auferstandenen Herrn. [00:30:01] Gott hat ihn sowohl zum Herrn, sagt der Anfang der Apostelgeschichte, als auch zum Christus gemacht. Durch den im Himmel weilenden Herrn bekommen wir die Kraft für diesen Kampf. Also auf der einen Seite 100% Verantwortung. Aber auf der anderen Seite 100% seine Kraft. Und nicht unsere. Denn seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Nicht in eurer Stärke.

Das ist so schön, wir haben das oft in der Schrift. Viel lieber drei.

Ein Blatt weiter.

Oder ist es zwei?

Viel lieber zwei ist es. Vers 12 am Ende.

[00:31:03] Bewegt eure eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern. 100% Verantwortung.

Aber dann, denn Gott ist es, der in euch wirkt, sowohl das Wollen als auch das Wirken. 100% Kraft von Seiten Gottes. Und so auch hier. Wir stehen unter dieser Verantwortung, aber müssen uns bewusst sein, dass die Kraft dazu nur und ausschließlich durch die Macht seiner Stärke uns zuteilwerden kann. Und ich glaube das ist eine sehr sehr wichtige Lehrung für uns Geschwister. Wir dürfen den Feind, dazu kommen wir gleich, nicht unterschätzen. Und wir dürfen nicht denken, dass wir durch unsere Intelligenz ihm in irgendeiner Weise Paroli bieten können. [00:32:01] Lasst uns seine Kraft in Anspruch nehmen, die er uns dann auch in der Waffenrüstung zuteilwerden lässt. Um einzig und allein in dem, was wir in ihm besitzen, dem Feind entgegenstellen. Und dann wird er fliehen müssen.

Dann haben wir in Vers 11, zieht an die ganze Waffenrüstung Gottes. Bevor wir auf den Vers näher eingehen, möchte ich noch so etwas eine Reihenfolge in diesen Abschnitt legen. Wir haben zuerst gesehen, dass es seine Kraft ist. Und dann haben wir in Vers 11 jetzt, eine Ermunterung bevor der Kampf beginnt. Und das haben wir sehr oft, dass Gott uns Hilfsmittel zur Verfügung stellt [00:33:08] oder uns ganz einfach mit ihm verbindet, bevor der eigentliche Kampf dann in Vers 13 beginnt. Vers 12 wird uns dann noch gezeigt, mit welch einem Feind wir es zu tun haben. Ich finde diese Ordnung in diesem Abschnitt sehr schön. Wir werden zuerst erinnert an seine Kraft. Dann bekommen wir in Vers 11 die Hilfsmittel zur Verfügung.

Dann in Vers 12 werden wir mit dem Feind bekannt gemacht, wer das ist, damit wir ihn kennen. Und dann werden die einzelnen Stücke der Waffenrüstung von Vers 13 an uns in die Hand gegeben. Ich möchte mal erinnern, noch einmal an Gideon.

[00:34:03] Als er in den Streit ziehen sollte, da wird ihm vorher im Buche der Richter gezeigt, wer eigentlich für ihn streitet.

Da zieht er diesen Obersten des Heeres Jehovas.

Wenn jemand das Kapitel hat, kann er mir das vielleicht mal sagen, damit ich es schneller finde. Und der Engel Jehovas erschien ihm und sprach zu ihm, Jehova ist mit dir, du tapfere Held. Und ein andermal sieht er diesen Engel, den Obersten des Heeres, mit gezücktem Schwerte stehen. [00:35:09] Und das gibt ihm Motivation und Kraft, dann in diesen Kampf zu gehen. Und wenn wir an Abraham denken, da haben wir das auch so in 1. Mose 13, bevor er in den Kampf mit Kedola Omer tritt, in Kapitel 14, wird ihm in Kapitel 13 am Ende diese Ermunderung gegeben, dass er doch seine Augen aufheben sollte in Vers 14, um das ganze Land zu überblicken. Und da wird ihm die Zusage gegeben, dir will ich dieses Land geben und deinem Samen. [00:36:03] Ist das nicht herrlich, dass der Herr uns, bevor er uns in den Kampf ziehen lässt, solche Ermunderungen gibt, damit wir gekräftigt werden und gleichsam auf der Seite des Siegers gegen diesen Feind antreten.

So auch hier in Vers 11, siehet nun an, die ganze Waffenrüstung Gottes.

Zunächst wird Weh darauf gelegt, dass wir die ganze Waffenrüstung Gottes anziehen. Es ist

gleichsam wie eine Kette, in der kein Glied fehlen darf. Wenn ein Teil dieser Waffenrüstung von uns vernachlässigt würde, hätte der Feind eine Schwachstelle an uns, die er treffen könnte. [00:37:06] Deshalb die ganze Waffenrüstung. Und es ist eine Waffenrüstung Gottes.

Das hat zwei Bedeutungen. Erstens kommt sie von Gott, er gibt sie uns. Aber andererseits ist es auch eine Waffenrüstung, die Gott selbst anzieht.

Die den Herrn Jesus zum Beispiel begleitet. Und ich darf dazu aus dem Buch Jesaja einmal zwei oder drei Stellen anführen, in denen das ziemlich deutlich wird. Aus Jesaja 11.

[00:38:01] Da wird von dem Herrn Jesus gesprochen. Aus dem Reis, das er vorgehen wird aus dem Sturm für Isa. Und dann wird in Vers 5 gesagt. Und Gerechtigkeit wird der Gott seiner Länden sein. Und die Treue der Gott seiner Hüften.

Kapitel 49 Vers 2 Und er machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert, hat mich versteckt in den Schatten seiner Hand.

Kapitel 59 [00:39:01] Vers 17 Und er zog Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzte den Helm des Heils auf sein Haupt.

Wir sehen wie fast identisch die Teile der Waffenrüstung aus Epheser 6 mit den genannten Stellen aus dem Propheten Jesaja sind. Er selbst ist damit begleitet. Und deshalb ist sie eine Waffenrüstung Gottes. Und er sagt, dass wir sie anziehen sollen. Nun ist es nicht so, dass wir in dem Moment, wo der Feind kommt, sie noch schnell anziehen sollen. Nein, es ist gleichsam so, dass wir sie beständig tragen. [00:40:04] Wir haben sie immer an.

Wir wissen nicht, wann der Feind kommt. Aber wann er kommt, dann haben wir die Waffenrüstung schon angezogen. Nun mag der eine oder andere denken, ja wie mache ich das überhaupt? Wie ziehe ich die Waffenrüstung an? Die einzelnen Teile werden dann geschildert gleich. Ich glaube, es ist sehr einfach.

Wir lesen in Römer 13 die Aufforderung, siehe den Herrn Jesus Christus an.

In Römer 13, Vers 14 Siehe den Herrn Jesus Christus an. [00:41:01] Und der Geleiterbrief sagt, ihr habt Christus angezogen. Wenn wir mit dem Herrn Jesus begleitet sind, dann haben wir gleichsam die Waffenrüstung Gottes angezogen. Nun kann ich jetzt wieder fragen, wie ziehe ich den Herrn Jesus eigentlich an? Natürlich ist das ein einmaliger Akt, der durch die Bekehrung erfolgt ist.

Aber was unsere Verwirklichung in den alltäglichen Umständen des Lebens angeht, müssen wir uns mit dem Jesus beschäftigen, wie er auf der Erde 33 Jahre gelebt hat. Und wenn wir den Herrn Jesus betrachten, wie er in diesen irdischen Umständen war, [00:42:02] als Mensch auf der Erde, als der himmlische Mensch, dann geht das fast automatisch.

Je mehr wir uns mit ihm beschäftigen, umso weniger müssen wir uns anstrengen, jetzt in diesen irdischen Umständen den Herrn Jesus auszuleben und darzustellen, dann wird das eine Folge sein, die gar nicht anders sein kann. Je mehr uns der Jesus in den Evangelien groß wird, umso mehr werden wir von ihm geprägt. Wenn wir sein Leben betrachten, entsprechend der Wahrheit, wenn wir seinen Wandel in Gerechtigkeit betrachten, wenn wir seinen Weg des Friedens betrachten über

diese Erde, dann werden wir dadurch umgestaltet. [00:43:03] Und wir werden auch wahr sein. Wir werden auch gerecht sein. Und wir werden Friedensstifter sein. So geht das vor sich.

Damit wir auch eine Vorstellung haben von diesen Dingen, die wir hier betrachten. Ich wiederhole das noch einmal. Mit dem Herrn Jesus beschäftigt sein, wie er in ähnlichen Umständen wie wir auf der Erde gelebt hat. Und wir werden dadurch geformt und geprägt. Und das wird empfunden werden, dass wir solche sind, die dann mit Jesus sind, wie es noch damals bei den Jüngern gesehen wurde. Siehet an, die ganze Waffenrüstung Gottes.

Damit ihr zu bestehen vermöget, [00:44:01] wieder die Listen des Teufels.

Zu bestehen vermöget, wieder die Listen des Teufels.

Wir haben eigentlich drei Dinge hier.

Aber das, lasst mich noch etwas zurückstellen bis Vers 13. Man könnte das auch jetzt schon etwas einbauen, aber lasst mich das noch zurückstellen bis Vers 13. Nun wieder die Listen des Teufels. Jetzt sollen bestehen wieder die Listen des Teufels. Nicht wieder die Macht des Teufels.

Die Macht des Feindes ist eigentlich durch das Werk des Herrn Jesus auf dem Kreuze gebrochen. Wir haben es mit einem besiegten Feind zu tun.

Aber durch seine Listen möchte er uns beständig Zufall bringen.

[00:45:08] Obwohl er ein besiegter Feind ist, ist das Urteil über ihn noch nicht vollzogen. Auf dem Kreuze hat der Herr ihm die Macht genommen.

Hat ihn öffentlich ausgezogen und zur Schau gestellt. Aber er ist noch tätig.

In den von Gott gesteckten Grenzen wirkt er noch. Und noch einmal, wir sollten ihn nicht unterschätzen. Er ist sehr sehr listig.

Ich darf einmal eine Situation schildern, wie man durch die List des Feindes [00:46:01] selbst unter einem frommen Deckmantel Zufall kommen kann. Da ist ein Arbeitnehmer während seiner Arbeitszeit intensiv beschäftigt mit dem Lesen einer Betrachtung über den Epheserbrief. Und dann kommt sein Chef und sagt Mein Freund, tu mal das Buch weg. Ich habe dich angestellt, damit du hier was arbeitest und nicht hier den Epheserbrief studierst. Und dann sagt dieser gläubige junge Mann Das ist der Feind.

Er will mir den Genuss an den himmlischen Segnungen rauben. So listig ist der Feind.

Empfinden wir, wie er uns in irdischen Beziehungen Zufall bringen will. [00:47:06] Wir müssen in diesen irdischen Beziehungen den Listen des Feindes widerstehen.

Wir dürfen diesen Aufgaben, die wir in diesen irdischen Beziehungen haben, nicht entfliehen. Wir müssen dort unsere Aufgaben als Ehemänner, Ehefrauen wahrnehmen.

Treu sein in diesen Aufgaben, auch als Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Andererseits, jeder hat seine eigene Gefahr, jeder für sich etwas erkennen sollte. Andererseits möchte er uns natürlich auch so in die Arbeitsverhältnisse einwickeln, dass wir keine Zeit mehr für die Stille haben, für die Beschäftigung mit den Worten Gottes. [00:48:01] Beides ist wahr.

Wir dürfen nicht unsere Arbeit vernachlässigen, um jetzt himmlische Segnungen erlangen zu wollen. Und wir können andererseits nicht, oder sollten wachsam sein, uns nicht derart in die irdischen Verhältnisse hineinzusteigen, dass wir überhaupt keine Zeit mehr haben, das Wort Gottes zu erforschen, himmlische Segnungen uns zu eigen zu machen. Lasst uns also wachsam sein, um die Listen des Feindes zu erkennen. Und dann wird in Vers 12 gezeigt, wer dieser Feind ist. Und wir haben vier Ausdrücke, die im Blick auf diesen Feind benutzt werden, und wir haben eigentlich drei Kennzeichen.

[00:49:04] Aber bevor wir darauf eingehen, lasst mich noch sagen, dass dieser Kampf nicht wieder Fleisch und Blut ist. Und ich glaube, dieser einleitende Satz in diesem Vers ist ungeheuer wichtig. Denn wir müssen uns einmal daran erinnern, wie der Feind seinen Kampf oder seine Listen im Blick auf uns zur Anwendung bringt.

Wir haben vorhin schon diese Schwierigkeit gehabt, er ist doch in den himmlischen Ördern, in die wir versetzt sind, aber unser Körper ist auf der Erde. Wie bringt uns nun der Feind Zufall?

Durch wen macht er das eigentlich? Kommt der Teufel selbst, um dir zu begegnen? [00:50:03] Nein. Er benutzt Menschen dazu.

Einfach ist das.

Er hat seine Diener, die er ins Feld führt, und zwar seine besten Truppen führt er ins Feld, um uns zum Straucheln zu bringen. Menschen.

Vielleicht kann er auch Gläubige benutzen. Das ist nicht ausgeschlossen.

Als Petrus, wenn Jesus sagt, dies widerfahren wir nimmer mehr, da hat der Feind eine solche Liss angewandt, im Blick auf den Herrn. Natürlich konnte er ihn nicht Zufall bringen, aber er sagt Gehindernis sagen. Zu Petrus sagt er das. Wohlgemerkt. Zu einem Gläubigen. [00:51:02] Es ist also ohne weiteres denkbar, dass er selbst Gläubige benutzt, um uns durch eine Liss Zufall zu bringen. Menschen jedenfalls. Und deshalb ist diese Ermahnung so wichtig. Unser Kampf ist nicht wieder Fleisch und Blut. Wir bekämpfen jetzt nicht den Menschen, ob Gläubig oder Ungläubig, sondern wir kämpfen gegen den Inspirator dieser Sache. Und ihr Lieben, das müssen wir uns mal deutlich sagen, auch in unseren Tagen.

In der Geschichte der Christenheit hat man Kriege geführt, im Namen des Herrn.

Christliche Kriege. Und sich auf Gott berufen. [00:52:04] Und wenn uns nun heute der Widersacher entgegenkommt, in Form eines Bruders, dann kämpfen wir nicht gegen ihn. Dann kämpfen wir gegen die Sache, die er vertritt. Ich kann mich gut erinnern an eine Konferenz vor vielen Jahren. Ich kann die Namen jetzt ruhig einmal nennen. Da sagte Bruder Heikopp, ich hasse Bultmann.

Bultmann war in Deutschland ein großer Theologe, der viele seiner Schüler in eine total verkehrte Richtung geführt hat, in unserem Land.

Da sagte Bruder Heikopp, äh Bruder Adolf Henrich, ich seine Lehre.

Verstehen wir den Unterschied? [00:53:03] Wir hassen nicht die Brüder. Wir hassen auch nicht die Menschen. Unser Kampf ist nicht wieder Fleisch und Blut, sondern gegen die Lehren, gegen die Theorien, gegen die Grundsätze, die sie bringen und verkündigen. Das ist wichtig.

Sondern, jetzt werden vier Dinge genannt. Wieder die Fürstentümer, erstens. Wieder die Gewalten.

Wieder die Weltbeherrscher dieser Finsternis. Wieder die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Alle diese Ausdrücke stehen für die Macht, für die Gewalt, für die Größe dieser feindlichen Mächte.

Damit wir wissen, es ist keine Kleinigkeit, gegen sie zu kämpfen.

[00:54:03] Der Heilige Geist will uns zeigen, wie mächtig der Widersacher ist. Und er will uns zweitens zeigen, wer dieser Widersacher ist. Und das wollen wir uns jetzt an drei Punkten versuchen einmal klar zu machen. Erstens sehen wir in diesem Widersacher die innere, seine innere Verdorbenheit.

Wir sehen in ihm, wie er durch und durch, durch Eigenwillen und Unabhängigkeit von Gott geprägt ist, geformt ist.

Seine absolute Bosheit wird uns gezeigt.

Es wird uns gezeigt, dass er völlig getrennt von Gott, [00:55:03] in offenbarem Eigenwillen tätig ist. Der Charakter von ihm wird uns vorgestellt.

Zweitens wird uns sein Wirkungsbereich gezeigt. Und der Wirkungsbereich ist, ein Weltbeherrscher dieser Finsternis ist er. Er wirkt im Dunkeln. Er ist durch Finsternis gekennzeichnet. Und er wirkt in dem Bereich, wo die Finsternis herrscht. Das ist die Welt. Die ganze Welt liegt in dem Bösen. Wo Gott ist, ist Licht. Aber der Teufel wirkt in der Finsternis. Und wir sind in dem Bereich auf der Erde, wo er seine Wirkung ausübt.

Wir sind zwar im Licht, [00:56:02] aber wir befinden uns in dem Bereich, wo um uns herum Finsternis ist. Und drittens wird uns die Art und Weise seines Wirkens gezeigt.

Es sind geistliche Mächte der Bosheit.

Er wirkt also auf unseren Geist.

Er wirkt auf unseren Verstand, auf unsere Gesinnung. Es ist ein geistlicher Einfluss auf uns.

Ach, empfinden wir das nicht?

Wie der Feind auch gerade uns in unseren Tagen durch geistliche Einflüsse von dem Weg der Wahrheit abbringen will, wie er auf unseren Verstand wirkt, auf unsere Einsichten und sie verderben will, durch Philosophie, durch wissenschaftliche Gedanken, [00:57:06] durch andere Ansichten über Ehe und Familie, durch andere Ansichten über unser Berufsleben, wie er uns ganz einfach mit dem Geist dieser Welt eigentlich verseuchen will, damit uns der klare Blick, den Blick auf die göttlichen

Maßstäbe, verloren geht. Und es ist gut, dass wir den Feind kennenlernen, damit wir wissen, mit wem wir es zu tun haben. Und dann kommen wir in Vers 13 zu den einzelnen Teilen der Waffenrüstung.

Eigentlich erst in Vers 14. Es wird uns zunächst noch einmal gesagt, deshalb nehmet die ganze Waffenrüstung Gottes. Jetzt fällt uns auf, [00:58:01] dass ein kleiner Unterschied besteht zu Vers 11. In Vers 11 wurde gesagt, zieht an. Und hier steht, nehmet.

Ich glaube, wir können das etwas einteilen. Die ersten drei Teile der Waffenrüstung, der Gurt, der Lenden, der Brust dann ist der Gerechtigkeit und die Schuhe mit der Bereitschaft des Evangeliums müssen angezogen werden.

Die ersten drei Teile zieht man an.

Die nächsten Teile, die nimmt man.

Nehmet zum Beispiel den Schild des Glaubens und das Schwert des Geistes. Vor allen Dingen diese beiden. [00:59:03] Den Helm, da kann man vielleicht beides anwenden. Nehmen und anziehen.

Nehmet die ganze Waffenrüstung Gottes, auf das sie an den bösen Tagen zu widerstehen und nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermögen. Jetzt komme ich zurück auf diese drei Dinge, die ich da sagen wollte. Genommen werden muss die Waffenrüstung, bevor der Feind angreift. Das habe ich schon gesagt, wir haben sie angezogen. Widerstanden werden muss, während der Feind angreift. Und gestanden werden muss, nachdem der Feind angegriffen hat. Etwas vorher anziehen.

Dann während des Kampfes widerstehen und nachher noch immer stehen. Und gerade damit haben wir die meisten Probleme. [01:00:03] Mit dem Letzten. Stehen bleiben, nachdem wir den ersten Angriff des Feindes abgewiesen haben.

Ich denke gerade an zwei Beispiele aus der Schrift, wo wir das leider nicht finden.

Das eine, das war als der Prophet zu Jerobeam gesandt wurde und er ihm das Gericht ankündigen musste. Ist das Erste oder Zweite Könige 13?

[01:01:13] Erste Könige 13 Da kam der Mann Gottes aus Judah durch das Wort Jehovas nach Bethel und da muss dieser Mann Gottes dem Jerobeam das Gericht verkündigen.

Als Jerobeam die Hand ausschreckt, da verdorrt es sie.

Aber dann hatte er einen großen Sieg errungen. Er hat widerstanden.

Einen großen Sieg. Darf man vielleicht sagen, er ist dem Feind begegnet als brüllender Löwe und hat obsiegt.

Aber dann begegnet ihm in Vers 11 der alte Prophet in Bethel. [01:02:05] Und Gott hatte ihm ausdrücklich gesagt, dass er nirgendwo einkehren sollte. Und dass er auf einem anderen Wege zurückkehren sollte, als er gekommen war. Und dann überredet ihn dieser alte Prophet. Der alte

Prophet begegnet ihm als listige Schlange und er bleibt nicht stehen und fällt dieser Versuchung anhalten.

Wie schade.

Da haben wir diese Gefahr. Nach einem Sieg hat der Feind oft das leichteste Spiel mit uns, weil wir uns etwas sicher fühlen [01:03:01] in dem Triumph des Sieges und wir kommen zu Fall.

Noch einmal Gideon.

Gideon hatte einen großen Sieg errungen über die Midianitter. Und anschließend wird ihm das Efod zum Fallstein. Und er stellt es auf als Götze in Israel.

Deshalb ist diese Ermahnung so wichtig. Nicht nur widerstehen, sondern anschließend stehen bleiben. Und Geschwister, ich darf mal eine ganz aktuelle Sache hier mit einbringen.

Entschuldigt würde ich jetzt einmal sagen, dass wir Gefahren von links und rechts haben. Ich könnte genauso gut sagen, von der liberalen Seite [01:04:04] und von einer gewissen klerikalen Seite.

Es gibt Gefahren, die uns im Blick auf einen Weg der Öffnung große Not machen in unserer Zeit. Der Weltförmigkeit, der Toleranz dem bösen Gegenüber. Und jetzt wollen wir dieser Gefahr begegnen. Wir widerstehen und fallen nach rechts und bleiben nicht mehr mitten auf dem Steigen des Rechts. Jetzt sehen wir Gefahren von rechts, die sich äußern in einer gewissen Anmaßung, in einer gewissen herrschenden, diktatorischen, bestimmenden Weise, [01:05:04] in einem klerikalen System, in einem Hang zur Gesetzlichkeit. Und wir begegnen dieser Gefahr. Wir widerstehen und fallen nach links.

Das ist gleichsam ein Weg mitten auf dem Steigen des Rechts, auf dem wir bleiben sollen, stehen bleiben. Weder nach der einen noch nach der anderen Seite fallen sollen. Und wann sollen wir stehen bleiben und widerstehen? An dem bösen Tag des 13.

Nun, wann ist der böse Tag?

Wann hat der böse Tag begonnen? Er währt schon fast 2000 Jahre.

Wir haben zwei Bedeutungen. [01:06:02] Der böse Tag hat begonnen gleich schon zu Beginn der Christenheit.

Da waren schon schwere Zeiten.

Sie waren schon immer. Das ist der Tag der Abwesenheit des Herrn. Der lange böse Tag.

An welchem wir diesem Kampf ausgesetzt sind. Und doch, Geschwister, gibt es auch spezielle böse Tage.

Ganz spezielle böse Tage, wo der Feind in besonderer Weise angreift. Wo er ganz besonders seine Listen in Anwendung bringt. Seine Schlingen legt. Seine Köder auslegt.

[01:07:02] Das haben wir alle schon empfunden. In dem Leben des Einzelnen und auch in dem Leben

der Gemeinschaft der Gläubigen miteinander. Und wir empfinden, dass wir gerade in unseren Tagen, in den letzten Wochen und Monaten, besonders böse Tage haben, wo wir den Listen des Feindes widerstehen müssen. Und die Zeit ist sehr weit vorgeschritten. Ich möchte nur noch zum Schluss der heutigen Stunde jetzt eine Einteilung machen über die sechs beziehungsweise sieben Stücke der Waffenrüstung. Damit wollen wir heute Abend enden. [01:08:02] Ob das jetzt sechs oder sieben Stück sind, man hat ja gern die Saal sieben. Hat man ja auch gern. Wenn wir das Gebet mit einrechnen, dann haben wir sieben. Ansonsten sind es sechs.

In den ersten drei Teilen der Waffenrüstung wird uns etwas an die Hand gegeben, womit wir uns innerlich wappnen können, oder wodurch wir selbst in einen Zustand versetzt werden, der dem Feind bei uns selbst jede Angriffsmöglichkeit nimmt. Es geht darum, die Wahrheit des Wortes Gottes auf unsere Herzen anzuwenden. Es geht darum, in dem zweiten Stück ein reines Gewissen zu haben [01:09:01] und in dem dritten Stück Frieden verbreitend zum Wohle anderer zu dienen. Wahrheit, Gerechtigkeit und Friede sind Dinge, die uns einmal selbst geschenkt sind, die uns gewonnen sind und die uns dann in unserem praktischen Verhalten geprägt haben. Und in den nächsten Stücken dann haben wir in dem Schild des Glaubens und dann in dem Helm des Seils etwas, was unser Vertrauen, unsere Zuversicht zu Gott zum Ausdruck bringt.

Wir werden in diesen beiden Stücken erinnert an das, [01:10:06] was uns mit Gott verbindet, wodurch wir Zuversicht haben, wodurch wir getrost sein können.

Also die beiden nächsten Stücke sind gekennzeichnet durch Vertrauen und Zuversicht. Und drittens haben wir dann in dem Schwert eine Angriffswaffe gegen den Feind, obwohl es letztlich auch eine Defensivwaffe ist, denn sie ist nicht in unsere Hand gegeben, um etwas zu erobern, sondern um etwas zu verteidigen gegen die Angriffe des Feindes. Und das alles endet dann in Abhängigkeit von Gott in dem Gebet.

Das heißt, alle diese Stücke werden in Abhängigkeit von dem Herrn benutzt [01:11:04] und auch gehandhabt, um den Feind abzuwehren. Und wenn der Herr Gnade gibt, dürfen wir uns dann ab der morgigen Stunde mit den Einzelheiten dieser Waffenrüstung beschäftigen. Und ich hoffe, dass sie uns doch eine wertvolle Hilfe bieten, um auch in unseren bösen Tagen dem Feind widerstehen zu können.